



EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

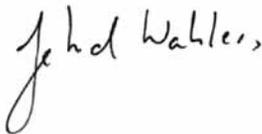
mit der Gründung des Instituts für Internationale Solidarität im Juli 1962 begann das internationale Engagement der Konrad-Adenauer-Stiftung. Wir haben den diesjährigen Tag der KAS daher unter das Motto „50 Jahre für Demokratie weltweit“ gestellt. Zu diesem Anlass erscheint die Juli-Ausgabe der *Auslandsinformationen* in ungewöhnlicher Form: als eine Festschrift, in der wir uns ausnahmsweise mit unserer eigenen Arbeit beschäftigen.

Begonnen hatte die internationale Arbeit der Konrad-Adenauer-Stiftung in Lateinamerika, wesentlich angetrieben durch das Engagement Konrad Adenauers. Peter Molt, Mitgründer und erster Leiter des Instituts für Internationale Solidarität, stellt diese ersten Schritte und die politischen Überlegungen, die ihnen zugrunde lagen, in dieser Jubiläumsausgabe dar. Er selbst war es, der im Jahr 1961 Kontakt zum Generalsekretär des Internationalen Christlichen Gewerkschaftsbundes, August Vanistendael, aufgenommen hatte. Gemeinsam warben Molt und Vanistendael für ein internationales Engagement der Stiftung in den Entwicklungsländern. Zunächst ging es darum, gegen den Einfluss kommunistischer Gewerkschaften für eine demokratische Zukunft Lateinamerikas einzutreten. Zu diesem Zweck wurden Kontakte zu christlichen Gewerkschaften aufgebaut. Im Jahr 1963 reisten die ersten Auslandsmitarbeiter aus, zunächst nach Venezuela und Chile. Sie suchten Kontakt zu demokratischen Kräften und engagierten sich in der politischen Bildung.

Im Jahr 1964 folgte in Kamerun und Tansania die Eröffnung der ersten Büros in Afrika. Ebenfalls in diesem Jahr legte die Stiftung mit einem Büro in den Philippinen den Grundstein für ihre Arbeit in Asien. Im Jahr 1970 war die KAS bereits mit insgesamt 60 Auslandsmitarbeitern in 14 Ländern der Karibik und Lateinamerikas vertreten, außerdem in sechs Ländern in Afrika und in weiteren sechs Ländern in Asien.

In den 1970er und 1980er Jahren war die internationale Arbeit der Konrad-Adenauer-Stiftung unter ihren Leitern Lothar Kraft und Josef Thesing von Konsolidierung und Erweiterung der thematischen Schwerpunkte geprägt. Neu gegründete Büros in Europa setzten sich im Sinne Adenauers, Schumanns und de Gasperis für das europäische Einigungsprojekt ein und stärkten die transatlantischen Bindungen. Gegen Ende der 1980er Jahre, als der Ost-West-Konflikt glücklich zu Ende ging und die Länder Mittel- und Osteuropas vor einem politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Umbruch standen, unterstützte die Konrad-Adenauer-Stiftung entschlossen diesen Weg. Ihr damaliger Vorsitzender Bernhard Vogel, der heute Ehrenvorsitzender der Stiftung ist, beschreibt diese Richtungsentscheidung und die konkreten Schritte in seinem Artikel in dieser Ausgabe.

Zu den Herausforderungen, die mit den Transformationsprozessen in Europa verbunden waren, kam die zunehmende Bedeutung der Globalisierung. Sie stellte die internationale Arbeit der Stiftung vor komplexer gewordene Aufgaben. Neue Akteure betraten die internationale politische Bühne. Aufstrebende Schwellenländer veränderten das internationale Machtgefüge. Für die Stiftung bedeuten diese Entwicklungen, dass es heute nicht mehr reicht, die eigenen Erfahrungen weiterzugeben. Entscheidend ist es, Partner zu gewinnen, die unsere Grundüberzeugungen teilen, um globale Fragen auf der Basis eines gemeinsamen Wertesystems nachhaltig zu beantworten. In über 80 Auslandsbüros setzen wir uns heute für einen nachhaltigen Beitrag zu Frieden, Freiheit und Demokratie ein, stets unter der Prämisse einer Partnerschaft auf Augenhöhe.



Dr. Gerhard Wahlers
Stellvertretender Generalsekretär

gerhard.wahlers@kas.de